

FUNDCHRONIK

SPÄTES MITTELALTER

Hinte (2022)

FStNr. 2509/7:14, Gde. Hinte, Ldkr. Aurich

Dorfwurt

Auf der Dorfwurt Hinte wird eine Neugestaltung angestrebt. Neu bebaut werden soll eine Fläche von gut 3.000 m² unmittelbar westlich der Kirche und nordwestlich der Burg Hinte. Hierzu werden die sechs Bestandsgebäude und Nebengebäude zwischen den Straßenzügen Hinter Kirchgang, Osterhuser Straße und Brückstraße abgerissen, die das Areal im Süden, Norden und Westen einrahmen. Die spätgotische St. Martin Kirche war bis zur Reformation die Probsteikirche des Bistums Münster und weist mindestens einen Vorgängerbau auf. Die Kirche diente den Familien der unmittelbar benachbart gelegenen Wasserburg Hinte, die auf ein mittelalterliches Steinhaus zurückgeht, als Grablege, zu nennen sind hier vor allem die Grabmäler der Ripperda. Das betroffene Quartier befindet sich damit in einem durch Kirche und Burg geprägten zentralen Bereich der Siedlung. Das Areal fällt von knapp +4,2 m NHN auf knapp +1,25 m NHN bzw. +2,1 m NHN ab. Das Niveau des unbebauten Umlands im Norden liegt zwischen +0,45 und +0,7 m NHN. Um einen Überblick über die Struktur der Wurt und die Fundsituation zu bekommen, wurden vier Sondagen von jeweils 2 x 3 m und einer technisch bedingten maximalen Tiefe von 2,8 m angelegt. Alle vier Sondagen zeigen einen Wurtenaufbau aus zuoberst Mutterboden, darunter Aufträge und Baustrukturen mit Backsteinanteilen und wiederum darunter vier bzw. drei Kleiaufträge und einen Torfauftrag. Über dem Torfauftrag konnte ein prähistorisches Keramikfragment geborgen werden. Die Unterkante der Wurt wurde im Bereich der nördlichen Außenseite, d. h. am Wurtrand bei ca. -0,4 m NHN bzw. ca. 2,4 m unter OK ermittelt. Die beiden Sondagen nahe dem höchsten Bereich der Wurt erreichten mit +1,2 m NHN nicht die Unterkante der Wurt. Auch in diesem Bereich folgt unter dem Mutterboden ein Bereich mit Baustrukturen und starker Durchsetzung mit Backsteinbruch. Darunter sind fünf bzw. sieben Kleiaufträge zu verzeichnen. Je nach Umfang der durch die Neubebauung bedingten Bodeneingriffe werden archäologische Maßnahmen notwendig.

(Text: Sonja König/Matthias Oetken)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 103 (2023),
204.